



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vom Reformmodell zur modernen Universität**

**Rimbach, Gerhard**

**Düsseldorf, 1992**

8.4.3 Studienzeit

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8287**

der Förderung ihrer persönlichen Bildung/Allgemeinbildung und der Vorbereitung auf verantwortliches Handeln fest.

Eine Weiterentwicklung der Hochschulen sollte vor allem durch

- Steigerung der Qualität der Lehre und ein besseres Lehrangebot,
- inhaltliche Studienreform,
- Beteiligung von Studierenden an der Lehrplangestaltung,
- hochschuldidaktische Reformen und Innovationen,
- mehr Kontakt mit Berufstätigen im zukünftigen Berufsfeld geschehen.

In hohem Maße wenden sich die Studierenden gegen

- die Errichtung von Privathochschulen,
- stärkeren Wettbewerb unter den Hochschulen,
- Durchsetzung von Planstudienzeiten (Uni: 8-9 Semester, FH: 6-7 Semester) und gegen eine
- strengere Auswahl bei der Zulassung zu einem Studium (1/298 u. 2/35).

Vor allem bei Prüfungsarbeiten und -vorbereitungen sowie bei fachwissenschaftlichen bzw. inhaltlichen Problemen des Faches erwarten sie eine intensive Betreuung durch die Lehrenden (2/31). Weil eine Betreuung im darüber hinausgehenden persönlichen Bereich wesentlich skeptischer gesehen wird, ist zu vermuten, daß aufgrund der Studienerfahrung auf diesem Gebiet von Professoren wenig Kompetenz erwartet wird (1/303 u. 2/26). Studierende haben überwiegend den Eindruck, daß nur ihre Leistungen im Studium zählen. Es überrascht daher nicht, daß 40% ihr Studium wie eine normale Berufstätigkeit auffassen, und wenn sie ihr Pensum erfüllt haben, ihre Freizeit wenig mit Hochschule und Studium zu tun hat. Weitere 30% sehen ihre Lebenssituation so, daß für sie das Studium nicht die einzig wichtige Beschäftigung ist, sondern andere Bereiche, wie Erwerbsarbeit oder Familie, ebenso wichtig sind. Nur bei einem Viertel bilden Hochschule und Studium den Mittelpunkt, auf den fast alle ihre Interessen und Aktivitäten ausgerichtet sind (2/33).

Mit der Rolle als Studierender besteht zwar eine relativ hohe Identifikation - zwei Drittel sind es sehr gern -, aber wichtiger als Hochschule und Studium sind Partner bzw. die eigene Familie, Geselligkeit und Freundeskreis sowie Freizeit und Hobbys (1/308 u. 2/41). Studierende unterstützen vor allem die Durchsetzung der vollen Gleichberechtigung der Frau in Beruf und Gesellschaft sowie die Priorität des Umweltschutzes vor wirtschaftlichem Wachstum (2/44). Für mehr als die Hälfte (58%) sind Selbstverwirklichung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit wesentliche Orientierungspunkte (2/45).

#### 8.4.3 Studienzeit

Die Studierenden in wissenschaftlichen Studiengängen planen durchschnittlich eine Fachstudiendauer von 12,1 Semestern (2/23). Angesichts dieser Zielvorstellung, nicht vorhersehbarer Schwierigkeiten, ihrer Einstellungen und Prioritätensetzung ist eine Studienzeitverkürzung nicht zu erwarten, zumal steigende Anforderungen, Ausdifferenzierung der Fachgebiete und Vermehrung wissenschaftlicher Erkenntnisse schon durch Überarbeitung

der Studien- und Prüfungsordnungen kompensiert werden müssen. Außerdem werden von vielen Seiten mehr Auslandsstudien und Praxiskontakte gefordert.

Da über 80% der Studierenden - auch in Fachhochschulstudiengängen - für ihre geistige und persönliche Entwicklung

- die Teilnahme an einem Forschungsprojekt wünschen,
- praktische Arbeitserfahrungen während des Studiums sammeln und
- über die eigenen Fächer hinaus an Vorlesungen und Kursen anderer Fachbereiche teilnehmen

möchten, wobei die beiden ersten Absichten nach ihrer Meinung die Berufsaussichten verbessern, ist auch deshalb eine Studienzeitverkürzung wenig wahrscheinlich (2/9 u. 3/9). Das erhebliche Interesse an einem Auslands-, einem Aufbaustudium und der Promotion sprechen ebenfalls dagegen.

In wissenschaftlichen Studiengängen an der U-GH Essen wenden die Studierenden für ihr Studium einschließlich der Wegzeiten durchschnittlich 43,4 Stunden während der Vorlesungszeit auf. Dazu kommen noch 7,6 Stunden für Erwerbstätigkeit, insgesamt also 51 Stunden wöchentlich, ein Wert der sich in Anbetracht ihrer Einstellung und sinkender allgemeiner Wochenarbeitszeit kaum steigern läßt. Nur wenn die Studienanforderungen gesenkt würden, könnten zugleich die beiden Hauptpositionen der Arbeitszeit: der Aufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium (15,4 Stunden bzw. 14,6 Stunden) reduziert werden (2/17). Da die Studierenden angeben, daß nach ihrer Studienordnung durchschnittlich 26,2 Stunden Lehrveranstaltungen für sie vorgeschrieben seien (2/15), ergibt sich schon derzeit eine Unterschreitung von rund 10 Stunden zwischen Soll und Ist, ein Sachverhalt, der die Überschreitung der Plan- bzw. Regelstudienzeit mitverursachen dürfte.

#### 8.4.4 Mängel des Fachstudiums

Der Nutzen eines Hochschulstudiums besteht für 73% der Studierenden darin, später eine interessante Berufsarbeit zu haben, für 63% mehr über das gewählte Fachgebiet zu erfahren und für 53% eine gute wissenschaftliche Ausbildung zu erhalten. Neben dem Berufs- und wissenschaftlichen Erkenntnisinteresse spielt die persönliche Entwicklung eine große Rolle, denn 61% der Studierenden wollen durch ein Fachstudium ihre Vorstellungen und Ideen gefördert sehen. Ebensoviele studieren lieber ein Fach, das sie - unabhängig von den späteren Berufschancen - wirklich interessiert, während nur 23% lieber ein Fach mit guten und sicheren Berufschancen vorzieht, auch wenn es weniger interessant ist. Ähnlich gering ist der Anteil derjenigen, die den Nutzen eines Hochschulstudiums in einem guten Einkommen oder einer hohen sozialen Position sehen (34% bzw. 22%). Materielle Gesichtspunkte liegen demnach weit hinter dem Interesse an persönlicher Entwicklung, einem interessanten Beruf und am Fach (2/10) zurück.

Für die Verbesserung ihrer Studiensituation sei der stärkere Praxisbezug des Studienganges am dringendsten und auch die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen hat einen hohen Stellenwert. Von etwa gleicher Wichtigkeit sind häufige Lehrveranstaltungen in kleinerem Kreis und eine intensivere Betreuung durch Lehrende, Vorstellungen, die allerdings nur durch Personal-